

# Posener Zeitung.

Dreißundsechzigster Jahrgang.

Annahme-Bureau:  
In Posen bei  
Hrn. Knapik (G. Alrichs),  
Dresdnerstr. 14;  
in Gnesen  
bei Herrn Ch. Spindler,  
Markt u. Friedrichstr. Ecke 4;  
in Graßh. bei Hrn. K. Streifand;  
in Berlin, Breslau,  
Frankfurt a. M., Leipzig,  
Hamburg, Wien und Basel  
Sachse u. Vogel.

Annahme-Bureau:  
In Berlin  
Wien, München, St. Gallen  
Kudolph Hofe;  
in Berlin:  
A. Reimerer, Schloßplatz;  
in Breslau,  
Kassel, Bern und Stuttgart  
Lagde & Co.;  
in Gnesen: A. Jenke;  
in Frankfurt a. M.:  
G. L. Daus & Comp.

Nr. 440.

Sonnabend, 24. Dezember

1870.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der  
Sonnstage täglich erscheinende Blatt beträgt vier  
Thaler jährlich für die Stadt Posen, für ganz  
Preußen 1 Thlr. 24 Sgr. Die Expeditionen  
nehmen alle Postanstalten, es Sueden, Auslandes an.

In Rate 11 Sgr. die fünfgehaltene Seite oder  
deren Raum, Reklamen verhältnismäßig höher,  
und an die Expedition zu richten und werden für  
die an demselben Tage erscheinende Nummer nur  
bis 10 Uhr Vormittag angenommen.

### Telegraphische Nachrichten.

**Köln, 23. Dezember.** Die Post aus London vom 21. d. Abends ist ausgeblieben.

**Dresden, 23. Dezember.** Das 'Dresdner Journal' veröffentlicht ein Telegramm des Prinzen Georg an den König von Sachsen, nach welchem das sächsische Armeecorps bei dem vorgestrigen Ausfall aus Paris gegen drei französische Brigaden gekämpft, zwei von den Vortruppen geräumte Orte in einem hartnäckigen Abendgefechte wiedergewonnen hat; von der 48. Brigade wurden dabei 600 Gefangene gemacht, darunter ein Major und 5 Offiziere von dem 2. französischen Corps.

**Darmstadt, 22. Dezember.** Die Abgeordnetenkammer nahm mit allen Stimmen gegen 3 den Gesetzentwurf betreffend den Uebergang zum norddeutschen Strafbuch an. Das Amendement Dernberg, demzufolge die noch dem heftigen Gesetzbuche unterworfenen Pressprose in Zukunft von den Geschwornen abgeurteilt werden sollen, wurde gegen 14 Stimmen die der Fortschrittspartei angehören, abgelehnt.

**Karlsruhe, 21. Dez.** (Berichterstattung eingetroffen.) Bei der gestrigen Verhandlung der zweiten Kammer sprach Minister Solty den Dank des Großherzogs aus für deren Arbeit, sowie dessen aufrichtige herzliche Freude über das Zusammenwirken aller Parteien bei dem Werke des politischen Neubaus Deutschlands, alsdann warf der Minister einen Rückblick auf den Krieg, der alle deutschen Stämme in heiliger Vaterlandsliebe geeinigt habe.

Wir dürfen, so schloß der Minister seine Rede, auf das, was wir in den letzten Monaten erlebt haben und täglich noch erleben, feste Zuversicht gründen. Unser Volk feiert wirklich nach Jahrhunderte langer Vorarbeit seine politische Auferstehung, die würdig einer großen Nation von 40 Mill. gebildeter und gestitteter Menschen ist. Der erste Preis des kühnen Kampfes, der in stolzem Uebermuth uns aufgedrängt wurde, ist schon vor Beendigung des Kampfes erreicht: Die politische Einigung Deutschlands. Mit Gottes Hilfe werden wir aus den zweiten Preis erringen: Einen dauerhaften Frieden und die Sicherheit gegen neue Ueberfälle.

**Karlsruhe, 23. Dez.** Die 'Karlsruher Zeitung' enthält ein Telegramm aus Osnon vom 10. d. Mts., welchem zufolge General v. Werder folgenden Tagesbefehl erlassen hat: Die 1. und 2. habsb. Brigade haben am 18. d. in einem blutigen und siegreichen Gefechte bei Ruitis wiederum jene ausgezeichnete Mannszucht bewiesen, die das deutsche Reich groß, stark und geehrt macht. Die Regimenter, welche den Sturm auf die Stenbahn und Stadt ausführen, haben eine der höchsten militärischen Leistungen vollbracht, ohne einen Augenblick zu wanken. Gegenüber einer vorzüglichen Stellung, die von gut bewaffnetem, an Zahl überlegenem Feinde hartnäckig verteidigt wurde, sind die Bataillone musterhaft vorgegangen und haben glänzend gekämpft. Wenn wir leider unter schweren Verlusten so viele tüchtige Offiziere und brave Soldaten, unter Anderen auch den tapferen Dorothea v. Reng zu beklagen haben, so freuen wir uns doch, daß die Bewundungen zweier verehrten Führer, des Generalleutnant v. Glümer und des Prinzen Wilhelm, sehr leicht sind und ihre Wiederherstellung bald wieder zu erwarten steht. Die Erfolge des Tages waren bedeutend. Der Feind verlor etwa 700 Gefangene, ein Geschütz und Munitionsdépôt und zahlreiche Waffen. Ich danke allen Führern, Soldaten, Artisten und Beamten für die erwiesene glänzende Thätigkeit und Ausdauer an diesem ehrenvollen Tage, dem 18. Dezember.

**Stuttgart, 23. Dez.** In heutiger Kammer Sitzung, die von 9 bis 3 Uhr währte, werden die Anträge der Kommission auf Zustimmung zu den Bundesverträgen angenommen. Ein zweiter Vertrag mit dem norddeutschen Bunde mit 74 gegen 14 Stimmen. Der Vertrag mit Bayern mit 76 gegen 12 Stimmen; die Zustimmung zu den Bezeichnungen 'Deutscher Kaiser, Deutsches Reich' wurde mit 81 gegen 7 Stimmen ertheilt und zwar stimmten dagegen Wohl, Czylhaf, Hopf, Plesser, Propp, Kübler und Gutheim.

**München, 23. Dez.** Der König hat ein Handschreiben an den Staatsminister v. Luz erlassen, in welchem er demselben seine volle Anerkennung für die Rede ausdrückt, mittelst welcher er in der Kammer die Entstehungsgeschichte und die Tragweite der Versailler Vereinbarungen entwickelte und die die letzteren bedingenden allgemeinen politischen Verhältnisse beleuchtete.

**Bordeaux, 23. Dezbr.** (Auf indirektem Wege.) Der von Paris am 22. d. Nachts 2 Uhr abgegangene Ballon 'Lavoisier' enthält Mittheilungen, nach welchen die militärischen Operationen gegen die Preußen von Neuem begonnen haben. Am Morgen des 21. d. habe ein Artilleriekampf stattgefunden. — Ein Dekret der Regierung mobilisirt die stabile Gensd'armie der Departements, um den Polizeidienst im Rücken der Armee sicher zu stellen, um flüchtige Deserteurs und versperrte Soldaten gefangen zu nehmen. Ein anderes Dekret errichtet sechs Refonvaleganten-Depôts und zwar in folgenden Plätzen: Nantes, Bayonne, Toulouse, Montpellier und Perpignan. — Nach einer amtlichen Mittheilung ist Tours vom Feinde besetzt worden. General Pisani hatte demselben vorher das Vorrücken mehrere Stunden lang freitig gemacht, trotzdem ihm bei Monnaie nur 6000 Mann mit 6 Kanonen zu Gebote standen.

**Brüssel, 23. Dezember.** Der 'Indépendance' wird aus Lyon berichtet, daß im Gemeinderath eine Resolution eingebracht ist, in welcher der Wunsch ausgedrückt wird, daß Garibaldi zum Mitglied der Regierung der Nationalverteidigung ernannt werden möge. — Demselben Blatte wird aus Perpignan vom 16. gemeldet, daß 61 Francireurs der Ost-Pyrenäen vor ein Kriegsgericht gestellt worden sind wegen Aufruhr und Feigheit vor dem Feinde. — Aus Havre sind jetzt Journale vom 14. eingetroffen. Nach denselben hat Guizot in einem offenen an die Regierung der National-Verteidigung gerichteten Schreiben die Einberufung der Nationalversammlung dringend

gefordert. — Wie verlautet, soll eine Anzahl Milizen einberufen werden, um bei der Bewachung der französischen Gefangenen behilflich zu sein. Es soll ferner zwischen Courtray und Menin ein Lager für 10,000 Mann errichtet werden.

**Wien, 23. Dezember.** Sicherem Vernehmen nach hat Graf Beust den beabsichtigten Besuch seiner Familie in der Schweiz wegen Unwohlsein aufgegeben.

**Florenz, 22. Dezember.** Die Deputirtenkammer begann in ihrer heutigen Sitzung die Berathung des Gesetzentwurfs über die Verlegung der Hauptstadt. Nezzana spricht sich für die sofortige Verlegung aus, während Toscanelli dieselbe aus politischen Gründen bekämpft. — Die Handelsverträge mit Belgien und England sind vom Komite der Kammer genehmigt worden. — Aus Bordonchia wird gemeldet, daß der Durchstich des Mont Cenis am 22. Dezember Morgens bis zu 12,215 Meter g. hieher sei, daß mithin nur noch 5 Meter zu durchstechen seien.

**London, 23. Dezember.** Nach hierher gelangten Berichten aus Honfleur von gestern ist noch immer dort und bei Pont l'Évêque eine große Truppenzahl konzentriert. Die französische Regierung soll auch Honfleur in Blockadezustand erklärt haben. Auch aus Cherbourg vom 21. d. wird von Truppenansammlungen berichtet. — Wie die 'Times' erfährt, ist der neuernannte amerikanische Gesandte Schenk beauftragt, die Wiederaufnahme der Unterhandlungen über die Alabamafrage zu beantragen, sowie die Beschwerden der amerikanischen Regierung betreffend die Fischerei in Kanada zur Sprache zu bringen.

### Brief- und Zeitungsberichte.

**Berlin, den 23. Dezember.** In Angelegenheit der Pontusfrage erfährt man, daß Frankreich jetzt darauf verzichtet hat, auf der Konferenz auch noch andere Gegenstände, namentlich die Kriegsfrage, erörtern zu sehen, und sich zur Besichtigung der Londoner Konferenz bereit erklärt hat. Wahrscheinlich wird ein Mitglied der provisorischen Regierung selber, etwa Thiers, Favre oder Chaudordy zur Theilnahme nach London gehen. Die englische Regierung hat schon den Wunsch ausgesprochen, daß die Gesandten jetzt mit Instruktionen für die Konferenz versehen werden möchten. Die meisten derselben werden wohl schon im Besitz ihrer Instruktionen sein, obwohl die formellen Einladungen noch nicht ergangen sind. Auch hört man, daß die Gesandten bereits eine vertrauliche Vorbesprechung gehabt haben. — Mit der Evaluation der Lazarethe in und um Metz wird in entschiedener Weise vorgegangen, so daß jetzt sämmtliche deutsche Verwundete und Erkrankte nach Lazarethen in Deutschland gebracht worden sind. Die letzten trafen am Mittwoch in Potsdam ein, wo sie in den dortigen Lazarethen zur weiteren Heilung aufgenommen wurden. Es wird das Verhalten der Einwohnerschaft von Metz den verwundeten und erkrankten deutschen Kriegern gegenüber als ein sehr gutes bezeichnet, während dies an anderen Orten Lothringens und des Elsaß nicht der Fall ist.

— Bekanntlich hat das Bundeskanzleramt vor einiger Zeit die Zahlung aller Gemeindesteuern, sowohl der aus dem Grundbesitz als der aus dem Einkommen von Grundbesitz entspringenden mit dem Bemerkten abgelehnt, daß der Bund überhaupt nicht besteuert werden könne. Gegenwärtig hat die Stadtverwaltung die Nachricht erhalten, daß die Realsteuer vom Grundbesitz des Bundes gezahlt werden würden.

— Nach einer vom Reichshauplitz hier angelangten Nachricht (so schreiben die 'Leipziger Nachrichten') soll den beiden sächsischen Regimenter, welche bei Brie und Villiers so bewundernswürdige Tapferkeit an den Tag legten, von höchster Stelle eine Auszeichnung zugebracht sein. So wird unter anderem in der Armee davon gesprochen, daß durch seine Tapferkeit allerbühmte Schützenregiment No. 108 solle der Garde einverleibt werden und würde dann den Namen 1. sächsisches Garde-Schützenregiment führen. Das Regiment sei übrigens in Folge seiner durch Krankheit und Kämpfe erlittenen enormen Verluste, besonders auch an Offizieren, so geschwächt, daß es als kampfanfänglich in die Reserve gestellt werden mußte.

**Wiesbaden, 18. Dez.** Nach einer statistischen Zusammenstellung des Generalpostamts des Norddeutschen Bundes sind bis Ende Oktober d. J. von der im Felde stehenden Armee 2 1/2 Mill. Thaler nach Norddeutschland gesandt worden, vorzugsweise Ersatzmittel der Offiziere und sonstiger Militärbeamten.

**Bielefeld, 18. Dezbr.** Die heutige Versammlung der Fortschrittspartei hat Herrn Eugen Richter in Berlin zu ihrem Kandidaten für die Reichstagswahlen ausgerufen. Die Annahme der Kandidatur ist von demselben bestimmt zugesagt worden.

**Minden, 19. Dez.** Vor etwa acht Tagen kam ein Kommissar der französischen Regierung mit mehreren Waggons Siebesgaben für die hier internirten Gefangenen an. Erst als er wieder weg war, hat man in Erfahrung gebracht, daß es wahrscheinlich ein Adjutant des Generals der Nord-Armee (Faidherbe) gewesen sei. Da derselbe verständiglich mit den Gefangenen verkehrte, so vermutet man, daß er ihnen die letzten Grobdaten der Republik in der bekannten Gambetta-Manier geschildert hat, und in Folge dessen haben denn nicht nur die Briefe der meisten Gefangenen plötzlich eine andere Färbung bekommen, sondern es haben sich auch sehr deutliche Spuren von Reue und Mangel an Disziplin gezeigt. Man hat daher die Wachen verstärken müssen. (Rdn. 3.)

**München, 19. Dez.** Professor Dr. Friedrich, welcher mit Stiftspropst v. Döllinger und Professor Dr. Silbernagel sich geweigert hat das vom Dekan der Theologen-Fakultät vorgelegte erzbischöfliche Schreiben bezüglich der Annahme der Unschicklichkeit und Anerkennung der Konzilsbeschlüsse zu unterzeichnen, soll, wie man erzählt, vom erzbischöflichen Ordinariat eine amtliche Zuschrift erhalten haben, welche ihn auffordert, in-

nerhalb vier Wochen die Erklärung seiner Unterwerfung unter die päpstliche Autorität der oberhirtlichen Stelle abzugeben. (N. N.)

**Brüssel.** Man schreibt dem 'Echo du Luxembourg', daß man sich in Luxemburg mit der Idee trage, der König werde sein Großherzogthum an den Prinzen Heinrich abtreten, der somit aus einem Statthalter zum wirklichen Fürsten würde. Das Großherzogthum werde dann in den deutschen Bund eintreten. Dieses Projekt sei schon vor drei Jahren von dem Prinzen Heinrich selbst aufgestellt worden, damals aber hätten es die Umstände nicht verwirklichen lassen. Die Frage wegen der Neutralität sei nur angeregt worden, um dieses Projekt wiederum aufs Tapet zu bringen. Da Prinz Heinrich kinderlos ist, so würde stipulirt werden, daß nach seinem Tode das Großherzogthum an den König von Preußen fallen solle. Wir geben diese Mittheilung, ohne derselben ein größeres Gewicht beizulegen. Eine andere Korrespondenz desselben (belgischen) Blattes sagt: 'Diejenigen, welche sich am meisten entrüstet zeigen, sind, wie immer, die, welche schweigen und sich verbergen sollten.' Es sind hier (in Luxemburg) Journale gegründet worden, um die französischen Interessen zu verteidigen, ohne anderen Zweck, als die französischen Annektionsbestrebungen zu fördern und zu verbreiten. Diese Journale haben dem Großherzogthum den größten Schaden zugefügt und die gegenwärtige Lage herbeigeführt. Der Aufruf an die Francireurs, welchen der 'Omnibus' am 24. Nov. in großen Lettern an der Spitze seiner Chronik abdruckte, und in welchem er in gewisser Weise zur Ermordung aller Preußen in Frankreich aufforderte, hat eine große Erbitterung in Deutschland hervorgerufen, und es wäre nicht zu verwundern, wenn Herr v. Bismarck durch seine Note an unsere Regierung diesem Gefühle Genugthuung habe geben wollen. . . . Wenn die Regierung ihre Pflicht gethan hätte, so wäre sie gegen alle die antinationalen Wühlereien eingeschritten, die seit 1867 hier ganz offen vorgenommen wurden, und gegen die kompromittirenden Handlungen, die neuerdings am hellen Tage ausgeführt wurden.

**Paris.** Die Gesandtschafts-Mitglieder Englands, Russlands und Belgiens, welche vor einigen Tagen Paris verlassen haben, schildern die Lage der Stadt als keineswegs verzweifelt. Die Stimmung sei natürlich gedrückt, aber von einer Geneigtheit zur Uebergabe sei nicht die Rede. Auch die Bevölkerung bezeichnen sie als nicht so schlecht, wie die Ratten-Menus, welche Pariser Späßvögel in alle Welt schicken, glauben machen wollen. Der russische Gesandtschafts-Attache Fürst Wittgenstein erzählte im Hauptquartier von Versailles eine Aeußerung des Generals Trochu, wonach die vortrefflich ausgeführten preussischen Verschanzungslinien von Paris einen Durchbruch absolut unmöglich machen, daß es aber mit seiner militärischen Ehre unvereinbar sei, dem Feinde die Thore von Paris zu öffnen. Weiter theilte v. Wittgenstein mit, daß die Zwangs-Requisitionen der bei den Privaten vorhandenen Lebensmittel einen Vorrath ergeben haben, der noch für anderthalb Monate ausreicht. — Wiener Blätter werden berichtet, daß man im Hauptquartier zu Versailles auf eine noch lange Dauer der Belagerung gefaßt sei. Die Mairie von Versailles habe Auftrag erhalten, die Kasernen neu zu möbliren, eine Reithahn und Kasino einzurichten. — Der österreichische Militär-Bevollmächtigte, Graf Uexküll, ist dem Vernehmen nach krankheitshalber in Paris zurückgeblieben; er soll an den Folgen des Duells leiden, welches er vor Jahresfrist in Berlin hatte. — 'Daily Telegraph's' Korrespondent in Versailles stellt ein rosiges Bild von der Lage in Paris dar, dessen Farben wahrscheinlich ziemlich willkürlich gemischt sind. Er sagt:

Die in Paris vorhandenen Lebensmittel reichen hin um die Garnison und die Bevölkerung bis Ende Februar zu ernähren; ja, man könnte noch einen Monat länger (1) reichen, ohne daß man sich erste Satbedürfnisse aufzuerkennen brauche. Es sei keine Wahrscheinlichkeit dafür vorhanden, daß die Bevölkerung auf die Behörden drücken würde, um vor Ablauf dieser Frist Paris zu übergeben. Der Geist der Bevölkerung sei ein ausgezeichneter; nachdem sie die ausschweifende Freude und die tiefste Entmuthigung durchgemacht habe, sei sie jetzt bei einem Gefühl tiefer Ruhe angelangt. Obwohl die Straßen des Nachts nicht beleuchtet würden und selbst die untersten Schichten der Bevölkerung mit Waffen versehen wären, sei die öffentliche Sicherheit in Paris doch niemals größer gewesen. Frisches Mehl ist seit zwar aus den Vertheilungen von Regierungswagen geflohen; jedoch könne man es noch in vielen Restaurants bekommen. Ein ausgezeichnetes Beefsteak von wirklichem Rindfleisch kostet bei Boissin 3 1/2 Francs. Schinken, der im Preise bereits auf 30 Francs das Pfund gestiegen war, ist jetzt auf 14 Francs gefallen. Am Place Gaillon gebe man eine ausgezeichnete Portion Kalbssteiletten mit Tomatenauce, Fräule, Ghekerläse und eine Flasche ausgezeichneten Weins für 7 Francs. Der Konsum an Hunden, Katzen, Ratten, von dem soviel gesprochen worden, sei nur eine Phantastie gewesen, die niemals allgemeiner zur Ausführung gelangte. Es gebe in Paris noch eine große Zahl von Pferden; bis jetzt hat die Proviant-Kommission noch kein einziges der 13,000 Omnibus und 24,000 Krieger-Pferde zu requiriren gebraucht. Paris besitzt außerdem noch 25,000 Pferde, die in Kolonnen stehen. Im Ganzen zählt der Pferdebestand 100,000 Stück. In den Volksläden erhalte man für 30 Centimes eine ausgezeichnete Suppe mit einem Stück Pferdefleisch. Die Rationen, welche drei Mal die Woche vertheilt werden, wechseln beständig; einen Tag giebt es Pödelfleisch, einen Tag frisches Fleisch, den dritten gesalzenen Fisch, Stockfisch oder Perling, je nach Wahl des Konsumenten. Die Karten für die Rationen, die bis zum 1. Februar gelten, sind mit Coupons versehen, gegen deren Auslieferung man aufstakt des Fleisches z. B. ein Pfund Reis, Kartoffeln oder Käse bekommen kann. Eine große Anzahl von Wohlthätigkeitsanstalten sind errichtet; dort können sich die Armen Wohl verschaffen, die ihnen das Recht geben, in den Volksläden sich Portionen austheilen zu lassen. 6000 (?) Kühe, die nur im äußersten Nothfall geschlachtet werden sollen, liefern Milch für die Kinder und Kranken. Butter kostet 25 Francs das Pfund, Eier 1 Fr. 60 Cent. das Stück, Kohlen 90 Francs für 1000 Pfund, Holz 70 Francs das Stere.



Der Wein ist billig und reicht für ein Jahr. An Mehl sei soviel vorhanden, daß die Regierung nicht wisse, wie viel sie besitzt.

Ein älterer Bericht des Kommandanten des Mont Valerien, General Noel, an den Gouverneur von Paris lautet: Mont Valerien, 3. Dezember, 2 Uhr 35 Min. Abends.

Als Antwort auf diese Depesche hat der Gouverneur Instruktionen zur Bildung eines Kriegsgerichts erlassen.

Das strategische Lager, dessen Bildung ein Regierungsdekret im Departement der unten Charente anordnet, wird im Arrondissement von Rochefort errichtet werden.

Aus dem Lager bei Conlie in der Nähe von le Mans wird vom 10. d. geschrieben: Welche kritische Bemerkungen über die Armee der Bretagne auch gemacht, welche Zweifel auch über ihre Existenz und ihre Tüchtigkeit laut geworden sein mögen, diejenigen, welche sie gebildet, können heute mit dem Resultat ihrer Bemühungen zufrieden sein.

An die Offiziere, Untersoffiziere und Soldaten des Lagers von Conlie zu dem Augenblicke, als der Kriegsminister sich zur Loire-Armee begab, fügte ich mich gedrungen, mich unter meine Landsleute im Lager von Conlie zu begeben.

Verdienst, die Initiative ergriffen zu haben, meinem Freunde und ehemaligen Kollegen, dem General Koratry, gebührt, und daß die Ausführung der dreifachen Thätigkeit des Ober-Generals und der Generale Carré Rivière und de Bénédec zu danken ist.

Glais Bizoin ist seitdem nach Bordeaux abgegangen, die Loire-Armee immer weiter gegen Le Mans zurückgegangen.

Der Handlungskommis D. Plancaffagne aus Dürenkirchen ist zum Oberstleutnant der mobilisirten Nationalgarde der sechsten Legion und zum Oberst-Kommandanten des Plazes Abbeville ernannt.

Herr Plancaffagne diente ehemals in der regulären Armee als Sergeant. Seit 48 Stunden vom Kommiss zum Platzkommandanten in Abbeville ernannt, erließ er allort am 13. Dez. eine Proklamation, deren Kraftstellen folgende sind:

Place d'Abbeville. Stat-Major. Engländer Dekret-Artikel: Von heute an konstituire ich hierdurch den Militärgerichtshof. D. Plancaffagne Oberstleutnant und Oberst-Platzkommandant.

Verfaillés, 19. Dezbr. Vor Kurzem ging die Nachricht durch die brüsseler Zeitungen, daß der Chef-Redakteur des seit einigen Wochen in Brüssel erscheinenden 'Gaulois', Tarbé auf eigentümliche Weise aus Paris entkommen sei.

Eine Regierungsdepesche aus Bordeaux vom 20. Dezember theilt aus den mit einer Ballonpost angekommenen Nachrichten aus Paris vom 16. Dezember mit:

Eine Bekanntmachung der Regierung der nationalen Vertheidigung setzt die Bewohner von Paris in Kenntniß, daß eine Rationirung von Brot nicht stattfinden werde.

Das 'Journal officiel' vom 15. Dezbr. veröffentlicht ein Dekret, wodurch das 147. Bataillon, das Ordre erhalten hatte, nach Rosny abzugehen, aufgelöst wird.

B e r i c h t e s

\*Tübingen, 16. Dezbr. Gestern Abend wurde eine mehr als 70jährige Frau aus Schleitburg, ins hiesige Obergerichtsgericht eingeliefert, welche ihrem noch älteren Gemann mit einem Rasirmesser den Bauch aufgeschnitten, was natürlich seinen Tod zur Folge hatte.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. S. Bremer in Berlin.

U n g e k o m m e n e F r e m d e v o m 24. D e z b r .

TILSNER'S HOTEL GARNI. Techniker Friedrich a. Breslau, Gutsbes. Automek a. Bistupice, Fabrikant Seelig a. Neustadt, Stud. theol. Sänger a. Berlin, die Kaufl. Heinrich a. Chemnitz, Kayl a. Hamburg, Gerhardt a. Berlin, Hoffmann a. Leipzig.

N e u e s t e D e p e s c h e n .

Stuttgart, 24. Dez. Der 'Staatsanzeiger für Württemberg' enthält einen Bericht des Kommandos der württembergischen Division über deren Wirksamkeit bei dem Ausfall am 21. Dez.: Es haben die 7., 8. und 9. württembergische Feldbatterie von Rosly le Grand eingegriffen.

Bordeaux, 22. Dezember. General Chanzy soll in le Mans eingetroffen sein und Gambetta Bourges verlassen haben, um zur Armee von Lyon abzugehen.

Mainoue, 22. Dez. Abends. General Oberny telegraphirt: Die Franzosen versuchten heute Vormittag mit 2 Brigaden auf dem rechten Marneufer gegen die Stellung der Sachsen bei Chelles vorzugehen.

London, 23. Dez. Einer Mittheilung des auswärtigen Amtes zufolge ist der Zusammentritt der Londoner Konferenz auf den 3. Januar l. J. festgesetzt.

Börsen-Telegramme.

Table with 2 columns: 'Wien, den 23. Dezember 1870. (Telegr. Agentur.)' and 'Stettin, den 23. Dezember 1870. (Telegr. Agentur.)'. Rows include 'Weizen fest', 'Roggen ermäßigend', 'Rüböl höher', etc.

Telegraphische Börsenberichte.

Table with 2 columns: 'Wien, 23. Dezember, Nachmittags 1 Uhr.' and 'London, 23. Dezember. Getreidemarkt (Anfangsbericht)'. Rows include 'Weizen höher', 'Roggen besser', 'Rüböl besser', etc.

Table with 2 columns: 'Widdling Orleans 8 1/2', 'Amsterdam, 23. Dezember, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten.', 'Breslau, 21. Dez.', 'Hamburg, 23. Dezember, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten.', etc.

Breslau, 23. Dezbr. Bonds-Börse. Bei ziemlich fester Stimmung war auch heute das Geschäft unbelebt, wozu die bevorstehenden Feiertage sompft, als der heranahende Ultimo beitragen.

Frankfurt a. M., 23. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. St. A. u. C. 173 1/2 B. Lit. B. — Amerikaner 94 1/2 B. Italienische Anleihe 53 1/2 B.

Silber-Rente 65, 60. Kreditaktien 247, 50. St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 379, 50. Galtier 240 (O. London) 124, 20. Böhmische Westbahn 241, 00.